

EINÜBUNG UND WEISUNG

Zwei Weihnachtsgedichte von Ludwig Steinherr

Anbetung der Hirten
(Hugo van der Goes, Gent um 1440)

Das Kind
in der Mitte
nackt
ausgesetzt
auf dem kahlen
Steinboden

Die Mutter
in tränenloser Trauer
blickt auf den Sohn
herab
als wäre er
bereits gekreuzigt

Versteinert auch
die Gesichter
der Engel
ringsum

Nur die Hirten
lebendig –

von ihrem
kaum merklichen
Lächeln
scheint alle
Erlösung
abzuhängen

Die alten Bilder

Einmal muß das
 ganz einfach gewesen sein:
 gab es die fraglose
 Leidenschaft für die
 Gegenstände
 wurden Faltenwürfe
 Fingerhaltungen
 Lichtreflexe auf Waffen
 in zahllosen Skizzen
 wiederholt
 und bis zur
 Vollkommenheit
 getrieben -

Dann plötzlich
 – wann war das -
 wandten sich die
 Dinge von uns ab
 verschwammen uns vor
 den Augen lösten sich auf
 Farben Formen tanzten
 uns entgegen –

Aber noch immer
 stehen wir voller Neid
 vor dem einfältigen Leben
 eines jahrhundertealten
 Blumenstraußes

sehen atemlos
 die Fleischwerdung
 des Göttlichen selbst
 in einem Kind auf
 leuchtend weißem Linnen
 auf fühlbar knisterndem
 Stroh